

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stände, Ventilationseinrichtung, einen Maximalstromschalter und Einzelschalter zur stufenweisen Vergrößerung der Belastung von 250 bis 800 A. Die Ausrüstung zeichnet sich durch einfache Bedienung und weitgehende Anpassung der Belastungsstromstärke aus. Der Aufwand für die Abtaueinrichtung macht sich in kurzer Zeit durch den störungsfreien Betrieb bei kalter Witterung, die kleinere Abnutzung der Fahrleitung und der Kohlenschleifstücke an den Stromabnehmern sowie durch die geringeren Radiostörungen, verursacht durch die Stromabnahme, bezahlt («BBC-Mittlg.» Nr. 11/12, 1942).

Persönliches. Auf den 1. Juli d. J. ist der Obermaschineningenieur bei der Generaldirektion der SBB, seit 15 Jahren Chef des Zugförderungs- und Werkstättendienstes, Dipl. Ing. *Walter Müller*, nach 41 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger wird der bisherige Adjunkt, Dipl. Ing. *Heinr. Huber*. Kollege *Müller* ist unsern Lesern aus verschiedenen Aufsätzen, das letzte Mal in Bd. 120 (S. 253) «Vom Bremsweg der Eisenbahnen» wohl bekannt.

Ebenfalls mit 1. Juli ist Ing. *Alb. Linder*, Inspektor des Wasserwerks Basel, infolge Erreichung der Altersgrenze nach 39 Dienstjahren in den Ruhestand getreten. Anfänglich als Ingenieur, seit 1908 Adjunkt von Insp. *Bosshard*, wurde er 1918 dessen Nachfolger. Als solcher hat er sich grosse Verdienste an der Entwicklung der Basler Wasserversorgung erworben. Unsern G. E. P.-Kollegen ist *Linder* wohl auch in bester Erinnerung durch seine Mitwirkung bei unsern festlichen Anlässen.

Beiden noch recht muntern Kollegen wünschen wir einen langen, geruhsamen Lebensabend!

Eine Hochfrequenztagung mit Vorträgen von Dr. *W. Amrain*, A. f. i. F. (Zürich) über «Schaltungsprobleme der Fernsehtechnik», P.-D. Dr. *H. Stäger*, A. f. i. F. (Zürich) über «Neuzeitliche Isolierstoffe der Hochfrequenztechnik», und *A. de Quervain*, Inst. für Hochfrequenztechnik E. T. H. über «Filtertechnik der Ultrakurzwellen» veranstaltet der SEV Samstag den 17. Juli in der Universität Fryburg, mit Beginn um 9.45 h. — Nach gemeinsamem Mittagessen wird die Kondensatorenfabrik Fryburg besichtigt. Anmeldung bis 13. Juli vormittags mittels Postkarte beim Sekretariat des SEV (Seefeldstr. 301, Zürich).

Zementrationierung. Das K. I. A. A. hat eine Verfügung (Nr. 6) betreffend Verbrauch- und Produktionslenkung in der Bauindustrie erlassen, die am 1. Juli 1943 in Kraft tritt. Dadurch werden die bestehenden Vorschriften über die Zementrationierung ersetzt. Die neue Verfügung bringt insofern eine Lockerung gegenüber der bisherigen Regelung, als die für gewerbliche Zwecke frei zu beziehende Zementmenge von 4 Säcken auf 10 Säcke (500 kg) erhöht wird. Für den Eigenbedarf kann nach wie vor 1 Sack (50 kg) ohne Bezugschein bezogen werden.

Techn. Zeitschriften (vgl. Bd. 121, S. 37, 84, 259). Auch «Der Baumeister», die bekannten Münchner Monatshefte für Baukultur und Baupraxis wird durch kriegsbedingte Notwendigkeiten veranlasst, bei gleichem Heftumfang vorübergehend nur noch vierteljährlich zu erscheinen.

Edg. Technische Hochschule. Die Professorenkonferenz hat zum Rektor der E. T. H. für die neue zweijährige Amtsdauer gewählt Dr. *Franz Tank*, den unsern Lesern bestens bekannten Professor für Hochfrequenztechnik und Physik.

NEKROLOGE

† **Gustavo Volonterio**, Dipl. Bauingenieur (E. T. H. 1909/13) von Locarno, geb. 19. Mai 1891, ist am 4. Juli nach langer Krankheit entschlafen. Unser G. E. P.-Kollege begann seine praktische Tätigkeit beim Bau der Centovallibahn, trat aber schon 1914 in die Dienste der A. G. Motor (heute Motor-Columbus) in Baden, der er zeitlebens treu geblieben ist. Wir finden ihn 1916/17 bei der Bauleitung des Kraftwerks Olten-Gösgen, 1922/23 in gleicher Tätigkeit am Kraftwerk Varrone (Comersee) der Soc. «Orbia» in Lecco, 1924 als Bauleiter der Ammoniakfabrik von Bussi (Abruzzo) usw. Zuletzt war Volonterio zum Oberingenieur und Prokuristen der Motor-Columbus A.-G. aufgerückt; nach deren Zeugnis zeichnete er sich durch hervorragende Begabung, Wissen und Erfahrung aus.

WETTBEWERBE

Freibad Letzigraben in Zürich (Bd. 120, S. 299). Es sind auf den Termin des 31. Mai 65 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Zu deren Beurteilung wird das Preisgericht aber erst am 9. August zusammentreten, u. a. «mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ferien!» Es scheint uns, dass die 65 Bewerber, die mit Spannung dem Ergebnis ihrer Arbeit mehrerer Monate entgegensehen, auch eine gewisse Rücksichtnahme in den Ferienplänen einzelner Preisrichter verdienen würden.

LITERATUR

Die Technik der Neuzeit, Band II, Hefte 1, 2 und 3. Verfasser: Dr. mont. Fr. *Kirnbauer* (Freiburg i. S.), Dipl. Ing. *Wilh. Schuster* (Eisenerz) und Dipl. Ing. *Ad. Wissner* (München). Potsdam 1942. Akadem. Verlagsges. Athenaion. Preis jeden Heftes Fr. 4,65.

Die vorliegenden drei ersten Lieferungen des II. Bandes (vergl. Besprechung des I. Bandes in SBZ Bd. 120, S. 154) bringen Monographien zur Geschichte der Technik, wobei das Hauptgewicht auf die Darstellung der Entwicklung gelegt wird.

Im Heft 1 behandelt Bergingenieur Dr. mont. *Franz Kirnbauer* (Freiburg i. S.) auf 42 Seiten die Geschichte des Bergbaues, ausgehend vom Steinzeitmenschen und endigend mit dem Bild einer modernen Schachtanlage des Kohlenbergbaues. Besonders anziehend ist die Geschichte des Bergbaues für den Maschineningenieur, denn es gibt wohl kaum zwei Gebiete, die sich gegenseitig so sehr beeinflusst und gefördert haben wie der Bergbau und die Maschinentechnik. Es ist bekannt, dass der erste auf Schienen laufende Wagen der Grubenwagen gewesen ist und damit der Vorläufer der Eisenbahn, dass die Bedürfnisse der Wasserhaltung zum Bau der Dampfmaschine geführt haben, und dass das Drahtseil eine Erfindung des Bergbaues ist. Weniger bekannt ist vielleicht, dass das Prinzip der Wärmepumpe erstmals in der schweizerischen Saline Bex praktisch verwertet worden ist.

Der nachfolgende, ebenfalls von *Kirnbauer* verfasste Aufsatz beschreibt auf 21 Seiten die Geschichte des Metallhüttenwesens (Edelmetalle und Schwermetalle ausser Eisen). Man bewundert die Intelligenz und Beobachtungsgabe des vorgeschichtlichen Menschen, der es verstanden hat, Kupfer, Zinn und Eisen aus ihren Erzen zu gewinnen. Es ist ein Beispiel dafür, wie sehr manchmal die Praxis der Theorie vorausseilen kann. — Die Geschichte des Eisenhüttenwesens (63 Seiten) ist verfasst von Dipl. Ing. *Wilhelm Schuster* in Eisenerz (Steiermark). Hier sehen wir die Entwicklung vom Rennfeuer, das etwa 50 kg Eisen pro Schmelzung erzeugte, zum modernen Hochofen mit einer Tageserzeugung von 1000 t.

Die Metallbearbeitung vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis auf unsere Tage schildert Dipl. Ing. *Adolf Wissner* (München) auf 35 Seiten. Hier sind insbesondere die Bronzegegesserei (Geschütze) behandelt, die Drahtzieherei und das Schmiedehandwerk. Wir werden bekannt gemacht mit den ältesten Typen der spangebenden Werkzeugmaschinen.

Die Auswahl und die Wiedergabe der beigegebenen Zeichnungen und Abbildungen können bei allen drei Heften als mustergültig bezeichnet werden. Sie zeugen von einem sehr sorgfältigen Quellenstudium der Verfasser. Nicht nur der Ingenieur, sondern auch der gebildete Laie wird diese Abhandlungen mit Genuss lesen.

H. Gugler

Brandversuche mit belasteten Eisenbetonteilen. Teil II: Säulen. Ausgeführt am Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem in den Jahren 1936—38. Bericht erstattet von Prof. Dipl.-Ing. *Schulze* und Oberreg.- und Baurat *Wedler*. 40 S., 45 Abb., 17 Tafeln und 1 Zusammenstellung. Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 92. Berlin 1939, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 7 Fr.

Brandversuche mit belasteten Stahlbeton- und Betonbauteilen. Teil III: Decken und Stützen (Fortsetzung). A. Brandversuche mit belasteten Stahlbetondecken. B. Brandversuche mit belasteten unbewehrten Betonsäulen. Ausgeführt im Staatl. Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem und an der T. H. Dresden in den Jahren 1939 bis 1941. Berichte erstattet von Prof. Dr. Ing. *Alfr. Hummel*, Prof. Dr. Ing. *Martin Herrmann* und *Wolfgang Dohmühl*. 38 S., 52 Abb. und 19 Tafeln. Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, Heft 98. Berlin 1942, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. Fr. 6,85.

Heft 92: Wie in amerikanischen, englischen und andern Brandlaboratorien werden die Versuchskörper in Bauwerkabmessungen, nach einem praktisch gleichen Temperatursteigerungsplan, mit der Nutzlast belastet, einem Oelfeuer unterworfen. Die Temperatur steigt während der ersten 30 Minuten auf 880 °C. Ein Körper, der diese Branddauer gerade noch aushält, wird als feuerhemmend bezeichnet. Hält der Versuchs-körper während 1½ Stunden stand, wobei die Temperatur auf 1025 °C ansteigt, so ist er feuerbeständig.

Geprüft wurden Stahlbetonsäulen, hergestellt mit einem quarzitischen Zuschlagstoff in zwei Betongüten: Würfel-druckfestigkeit 120 und 225 kg/cm², 4,80 m Länge, mit einfacher Bügel- und Spiralbewehrung, quadratischem (mit 20 bis 45 cm Seitenlänge) und achteckigem Querschnitt, ohne und mit Rabitzverputz, mit 1,5 und 3 cm Betonüberdeckung, im Alter von 6 Monaten dem Feuer unterworfen. Die Versuche haben ergeben, dass sich die hohe Betonfestigkeit, die grösseren Querschnittabmessungen, der geringere Bewehrungsprozentsatz,